

Akt Eins

1

Das vertraute Vibrieren der Lebenserhaltung fraß sich durch das Metall der Wände in Livs Skelett, noch bevor ihr Verstand einen Namen dafür fand. Es war kein Summen, das man hörte; es war ein Pochen im Hinterkopf, das einzige Zeichen, dass die Hülle den Mars-Orbit noch vom Schlafraum trennte. Wenn dieses Beben aufhörte, war man tot. So einfach war das.

Liv öffnete die Augen Sekunden, bevor die Beleuchtung wechselte. Das fahle Nachtlicht der Kabine erlosch und machte Platz für das kalte, unbarmherzige Weiß des Tagesmodus.

05:00 Uhr. Die Zahlen leuchteten lautlos an der Wand, ohne Signal oder Melodie. Sie starrte sie einen Moment lang an, bis die Pflicht ihr die Schläfrigkeit aus dem Kopf fegte. Als ihre Füße den Boden berührten, zog sich das kalte Metall wie eine Warnung durch ihre Waden. Spannung, Entspannung. Routine. Orions Gate lag weit draußen, am äußeren Rand des Mars-Orbits, wo Energie gespart wurde wie Atem in großer Höhe. Alles war gedrosselt, auf Effizienz getrimmt, selbst die Wärme im Boden. Liv streckte sich, hörte das Knacken ihrer Wirbel in der Stille. Jede Bewegung saß und war eine kleine Investition von Energie. Sie schlüpfte in die Trainingskleidung, das Kompressionsgewebe biss sich kurz in ihre Haut, bis der Verschluss mit einem trockenen Klick einrastete. Ein beinahe intimes Geräusch in der sterilen Kabine.

Der Trainingsbereich war leer. Abgesehen vom fernen Summen der Lüfter herrschte im Sektor Stille – keine Ablenkung, kein Protokoll. Vor der breiten Glasfront hing der Mars im Schwarz, eine rostrote Halbkugel, unbewegt und fern. Aus dieser Distanz wirkten selbst die gewaltigen Staubstürme erstarrt. Der Planet sah aus, als hätte er aufgehört zu atmen.

Liv ging direkt zum Band. Sie übergang die automatische Kalibrierung und wählte den manuellen Start. Keine Zielvorgaben, keine Intervall-Algorithmen. Sie brauchte keine Anzeige, die ihr sagte, wann sie am Limit war; ihr Atem war der einzige Taktgeber, der heute zählte.

Die ersten Schritte waren gedämpft. Das Band reagierte sofort und passte sich geschmeidig ihrem Rhythmus an. Ihr Atem fand seinen Takt von selbst. Eins. Zwei. Drei. Vier. Die Schritte vermischten sich mit dem tiefen Surren der Filteranlagen, dem leisen Klicken der Führungsschienen und dem konstanten Puls der Station. Ein geschlossener Kreislauf aus Luft, Wasser und Energie. Und Disziplin.

In der stetigen Wiederholung wurde es ruhig in ihr. Eine Stille, die nichts mit Leere zu tun hatte. Sie war tiefer als Schlaf und verlässlicher als jede Ablenkung. Die Gedanken, die sonst ungeduldig an den Rändern ihres Bewusstseins warteten, verloren hier ihre Schärfe. Die Erinnerungen an Calisto blieben, eine dunkle Statik im Hintergrund, aber das Hämmern ihres Pulses übertönte die Stimmen. In der Erschöpfung fand sie den Frieden, den kein Schlaf ihr geben konnte.

Als der fünfte Kilometer erreicht war, verlangsamte sich das Band schrittweise, bis die Mechanik mit einem trockenen Rucken einrastete. Liv wartete einen Moment, bis ihr Gleichgewichtssinn

das feste Metall unter ihren Füßen wieder akzeptierte. Mit brennenden Lungen und schweißnasser Haut stieß sie sich vom Gerät ab und steuerte auf den Hygieneblock zu.

Die Dusche reagierte mit der üblichen Verzögerung. Das Wasser war lauwarm und schmeckte nach Kupfer – ein Aroma, das kein Filter von Orions Gate je ganz wegbekam. Liv presste die Stirn gegen die feuchte Wandverkleidung und ließ den Strahl über ihren Nacken laufen. Alles hier war funktional und zweckmäßig; kein Luxus, nur notwendige Instandhaltung. Sie wusch sich den Schweiß ab, als wäre er ein Defekt, den es zu beheben galt.

Blind glitten ihre Finger über das vernarbte Gewebe an ihrem Schlüsselbein. Die Naht war sauber, ein militärischer Standardeingriff. Im Alltag blieb sie nichts weiter als ein stummes Protokoll. Nur ein stummer Beleg für das, was schiefgegangen war. Das Gewebe war taub. Kein Schmerz, kein Ziehen. Sie war nur noch eine Unebenheit unter der Haut, ein Protokoll aus Fleisch und Blut, während die Männer und Frauen von damals auf Callisto nur noch Geister in der Leitung waren.

Sie drehte das Ventil zu. Die plötzliche Stille in der Kabine war stickig und feucht. Nachdem sie sich mit kurzen, effizienten Bewegungen abgetrocknet hatte, trat sie hinaus in den Umkleidebereich. Der Spiegel über dem Waschbecken war von der Restwärme beschlagen. Erst als Liv mit der flachen Hand über das Glas strich, gab die milchige Fläche ihr Gesicht frei. Schwarzes Haar, das nass an den Schläfen klebte. Graue Augen, die sie ohne Emotionen taxierten. Sie suchte nach einem Zittern, nach der Spur eines Zögerns, aber da war nichts. Ihr Gesicht war wieder die gewohnte, ausdruckslose Maske, die sie wie eine zweite Panzerung trug, um niemanden hinter ihre Barrieren blicken zu lassen.

Du siehst jünger aus, als du bist, hatte Admiral Harlow einmal gesagt. Es war kein Kompliment gewesen, sondern die nüchterne Warnung einer Frau, die wusste, dass man sich Respekt in dieser Flotte doppelt hart erarbeiten musste, wenn das Gesicht noch keine tiefen Furchen trug. Liv erinnerte sich an das feine Lächeln, das Harlows Augen dabei umspielt hatte. Sie schloss die Versiegelung ihres Kragens, als würde sie Harlows Rat wie eine zusätzliche Panzerung anlegen. Dann trat sie in den Gang.

Die Korridore von Orions Gate waren hell und geometrisch. Zu sauber, um einladend zu wirken. Lichtlinien durchzogen die metallenen Wände in regelmäßigen Abständen. Aus den Lautsprechern kam ein leises Rauschen. Weißes Rauschen. Eine bewusste Entscheidung der Stationspsychologen. Die echte Stille des Alls war nichts, dem man Menschen dauerhaft aussetzen wollte.

Auf Deck C öffnete sich die Kantine. Zwei Techniker an einem Stehtisch, müde Gesichter, routinierte Bewegungen. Vier Piloten, halb in Gespräche vertieft. Eine Gruppe Marines, deren Lachen zu laut war, zu hell für diese Uhrzeit. Oder für das, was sie damit übertönten. Liv zapfte sich eine Tasse Kaffee. Die Brühe war heiß und roch nach Schmieröl und verbrannten Bitterstoffen – das Ergebnis eines Algorithmus, der den Geschmack von Erde und Bohne nie selbst erlebt hatte. Sie zwang sich, langsam zu trinken. Es war ein schlechter Ersatz für das Echte, aber das Koffein war real. Rituale waren das Einzige, was auf diesem Außenposten verhinderte, dass man den Verstand verlor, egal wie künstlich sie sich anfühlten.

Als sie den Arm auf den Tisch legte, erwachte das Armbanddisplay. Einsatzberichte schoben sich ins Sichtfeld, nüchtern formatiert.

Grenzscharmützel an der Titan-Front.

Eine beschädigte Fregatte im äußeren Gürtel.

Koloniale Spannungen, zunehmend instabil.

Die Allianz hielt. Noch. Vielleicht vor allem, weil niemand gerade die Kapazität hatte, sie infrage zu stellen.

Ihr Spiegelbild im Display war kaum mehr als ein grauer Schatten, die Augen darin leblos. Ein greller Signalton durchschnitt das Gemurmel in der Kantine und ließ Livs Puls unwillkürlich in die Höhe schnellen. Sie aktivierte den Schirm. Die Formatierung war kahl, fast brutal in ihrer Schlichtheit.

ABSENDER: Vice Admiral Fallon Harlow

BETREFF: Einsatzbriefing – Priorität ALPHA

ORT: Kommandozentrum / Sektor 3

ZEIT: 09:00 Standardzeit

Liv leerte die Tasse mit einem letzten Schluck und schob sie beiseite. Ein nasser, brauner Ring blieb auf dem Metall zurück, der in der trockenen Stationsluft sofort zu schrumpfen begann. Ein flüchtiger Abdruck, der bereits verschwand, als sie aufstand. Sie verschwendete keinen weiteren Gedanken an den Kaffee; ihr Verstand war bereits im Sektor 3.

Sie stand auf. Zog die Handschuhe über, spürte das leichte Nachgeben des Materials. Richtete die Jacke, glättete den Kragen, überprüfte unbewusst die Versiegelungen. Jede Bewegung folgte einer Ordnung, die sie selbst geschaffen hatte. Solange sie diese Ordnung hielt, blieb auch alles andere in Balance.

Im Gang vibrierte die Station kurz. Ein tiefes Dröhnen, das durch den Boden kam, durch die Wände, bis in ihren Brustkorb. Ein Shuttle startete, vermutlich ein Transport zur Marsoberfläche. Die Schwingung lief durch das Metall wie ein künstlicher Herzschlag.

Vor der Scheibe wurde Liv langsamer. Der Mars lag wie eine offene Wunde im Schwarz, unbewegt und gleichgültig gegenüber dem, was in den Kommandozentralen über ihm entschieden wurde. Unter der Staubschicht klammerten sich Menschen an ihre Kuppeln und Städte, berauscht von der Idee des Fortschritts. Sie nannten es Expansion. Liv nannte es Überleben auf Zeit. Während die Siedler von der Zukunft träumten, sah Liv nur die Kälte dazwischen. Sie hatte auf Callisto gesehen, wie schnell ein Versprechen im Vakuum verglühte.

Ihr Spiegelbild im Glas war kaum mehr als ein Schatten, der mit der Schwärze da draußen verschmolz. Nur die Reflexion der Lichtleisten gab ihr eine Form. Ein flüchtiger Hauch Atem auf der Scheibe, der sofort wieder verschwand. Liv fragte sich, was übrig blieb, wenn man die Abzeichen von ihrer Schulter riss und das Kompressionsgewebe aufschnitt. War da noch ein Mensch oder nur eine perfekt kalibrierte Maschine, die Befehle ausführte? Sie war ein Rädchen im Getriebe der Allianz. Ein austauschbares Teil in einer Maschinerie, die keinen Platz für Privatpersonen vorsah. Sie wandte sich ab. Das Display an ihrem Handgelenk forderte bereits die nächsten Sekunden ein. 09:00 Uhr rückte näher. Zeit, wieder zu funktionieren.

Der Flur von Sektor 3 roch nach kaltem Ozon und Schmierstoff. Ein sauberer, technischer Geruch, der nichts versprach und nichts verbarg. Er legte sich wie ein dünner Film auf ihre Schleimhäute. Livs Schritte hallten gedämpft über den gehärteten Boden, jedes Echo präzise eingefangen von der Resonanz der Station. Drei Schleusen folgten aufeinander. Biometrischer Scan. Identitätsabgleich. Haut, Puls, Muster. Ihr Körper erledigte es routiniert, der Verstand blieb frei.

In den Wänden arbeitete die Technik mit einem nervösen Unterton. Datenströme flackerten hinter milchigem Glas – ein ständiger Datenstrom, der das Kommandozentrum mit den Eingeweiden von Orions Gate verband. Hinter verstärkten Sichtscheiben schwebten Wartungsdrohnen durch das Dock, silberne Körper, die sich in engen Bahnen drehten. Jede Bewegung war kalkuliert, jeder Richtungswechsel vorhergesehen. Am Ende des Gangs wechselte die Anzeige.

SEKTOR 3 – KOMMANDODECK

ZUGRIFFSSTUFE VIER ERFORDERLICH

Die Stimme kam klanglos aus den Lautsprechern in der Struktur. Liv hielt ihr Armband an den Sensor und spürte das vertraute Kribbeln der Identitätsprüfung unter der Haut. Die Bestätigung folgte sofort: Ein grüner Schein flutete das Terminal. Freigabe. Die Tür glitt zur Seite.

Hinter der Tür verlor die Welt ihre Unruhe. Der Gang war auf das Nötigste skelettisiert: schwarzer Stahl, schneidend weißes Licht, absolute Stille. In dieser Leere gab es keinen Raum für Ablenkung. Hier begann das Territorium von Admiral Fallon Harlow, wo jede Entscheidung so präzise war wie die Architektur um sie herum. Liv fühlte ein vertrautes Ziehen in der Brust. Kein Zögern, nur ein alter Reflex. Harlow hatte sie seit Callisto nicht mehr persönlich angefordert. Ein Treffen geprägt von Glasoberflächen, Datenströmen und einer Stille, die mehr sagte als jeder Bericht. Die Worte waren damals so präzise gewählt worden, dass kein Raum für eine Wiederholung geblieben war.

Sie kontrollierte ihren Atem und setzte die Füße in einem festen Rhythmus auf den Boden. Drei Schritte. Ein Innehalten. Zwei Schritte. Die Tür lag nun unmittelbar vor ihr. Der Eingang zum Büro bestand aus einer schimmernden Glasfläche, die sich verformte, als die Sensoren sie erkannten. Die Fläche teilte sich lautlos in zwei Segmente, die ohne jedes mechanische Geräusch in die Rahmen glitten. Ein steriler Empfang.

Der Raum empfing sie mit einer kühlen, mechanischen Ruhe. Das Licht sickerte schattenlos vom Boden herauf und legte sich auf die metallische Textur der Wände. Hier gab es kein Entkommen vor der Realität; jede Linie, jede Fläche forderte ungeteilte Konzentration. In der Mitte schwebte ein schmaler Holotisch, Datenfelder exakt ausgerichtet. Am Kopfende des Tisches, die Hände hinter dem Rücken verschränkt, stand Fallon Harlow. Das platinblonde Haar war streng zurückgebunden, ihre Uniform war so steif gestärkt, dass der Stoff bei jeder Bewegung mit einem trockenen, fast unhörbaren Schaben über sich selbst glitt. Jeder Winkel war berechnet, jedes Abzeichen präzise gesetzt. Ihre graublauen Augen ruhten kühl auf Liv, ohne zu blinzeln. Harlow wirkte unverändert, weder jünger noch älter als bei ihrem letzten Treffen. Doch sie wirkte konzentrierter. Als wäre Zeit für sie kein Ablauf, den man erlitt, sondern eine Ressource, die sie kontrollierte.

Liv erinnerte sich an Worte, die Jahre zurücklagen. „Sie kontrollieren alles, Captain in spe. Sogar Ihre Fehler.“ Es war eine Feststellung, trocken und absolut. Was Harlow ihr lieferte, war eine absolut neutrale Diagnose.

„Captain Kendrick." Die Stimme war ruhig und klar. Kein Raum für Interpretation.
„Admiral." Liv erwiderte das knappe Nicken. Kein Handschlag. Kein formales Spiel.
„Setzen Sie sich."

Der Stuhl war eine ergonomische Beleidigung aus Hartkunststoff. Er zwang einen zum Aufrechtsitzen. Harlows Art, sicherzustellen, dass niemand in ihrem Büro zu entspannt wurde. Vor ihr formierte sich ein Datenfeld.

PRIORITÄT ALPHA – KLASSIFIZIERT

Harlow aktivierte die Datei. Ein Hologramm erschien. Eine ringförmige Raumstation, umgeben von einer bläulichen Aura. Strukturen pulsierten unter der Oberfläche, als wäre sie in Bewegung, ohne sich zu bewegen. Haven-9. Die Projektion rotierte langsam, Linien scharf und zugleich fließend.

„Was Sie gleich hören", sagte Harlow, „bleibt unter uns."

Liv lehnte sich minimal vor. Haven-9 wirkte kleiner als erwartet. Fragiler.

„Forschungsaußenposten Haven-9", fuhr Harlow fort. „Offiziell zuständig für Atmosphärenstabilisierung. Inoffiziell—" Ein kaum merkliches Zögern. „—für mehr."

Liv ließ den Blick über die Daten gleiten. Lücken. Abgeschnittene Marker. Unvollständige Zuweisungen. „Wann war der letzte Kontakt?"

„Vor achtundvierzig Stunden."

„Kommunikationsausfall?"

„Vollständig." Harlow trat näher an das Hologramm. „Nicht einmal eine Energiesignatur im Orbit. Das Oberkommando vermutet einen Piratenangriff."

Liv hob eine Augenbraue. „Zwischen Patrouillenrouten, mit Orbitalverteidigung und zwei Begleitfregatten? Das wäre so unwahrscheinlich, dass es fast schon konstruiert wirkt."

„Ich habe dasselbe gesagt." Harlow öffnete eine weitere Ebene der Projektion. Schichten legten sich frei, Telemetriedaten flackerten auf. „Die letzten Messungen zeigen eine Energiefluktuation außerhalb bekannter Spektren. Keine Ionensignatur. Keine Strahlungsreste. Es ist, als hätte etwas—"

„—das Messnetz selbst verschluckt", beendete Liv den Satz.

Harlow nickte langsam. „Genau."

Für einen Moment sagten beide nichts. Gedanken sammelten sich, ohne Form anzunehmen.

„Und wir sollen dorthin", sagte Liv schließlich.

„Sie", korrigierte Harlow. „Mit der Valkyrion. Auftrag: Kontaktaufnahme, Lagebewertung, Wiederherstellung der Allianz-Kontrolle. Sie haben Operative Freiheit."

„Ressourcen?"

„Drei Einsatzoffiziere. Zwei Technikoffiziere. Sicherheitstrupp Delta-4. Und... E.C.H.O."

Das Licht im Raum schien sich minimal zu verändern. Vielleicht bildete sie es sich nur ein.

„Die aktualisierte Version wird nach dem Briefing in Ihr Implantat integriert", sagte Harlow. „Ihre Synchronisationsrate ist weiterhin überdurchschnittlich."

„Überdurchschnittlich", wiederholte Liv ruhig. „Ein sauberes Wort."

Harlow ließ es unkommentiert. „Directive 12-B bleibt aktiv. Keine autonomen Entscheidungen. Keine Letalfreigaben ohne manuelle Bestätigung."

Ein kaum sichtbares Zucken an Livs Mundwinkel. „Beruhigend."

„Für die anderen", erwiderte Harlow.

Harlow schaltete das Display aus. In der Dunkelheit danach trat ihre Müdigkeit offen zutage, ein dunkler Rand unter den Lidern, den kein Licht der Brücke kaschierte. Sie sahen einander an. In diesem Moment gab es keine Ränge mehr zwischen ihnen, nur noch die nackte Anerkennung der Wahrheit, die vor ihnen lag. Zwischen ihnen lag das tiefe Gefälle zweier Charaktere, die begriffen hatten, wie viel Last eine Schulter ertragen kann, bevor das Rückgrat bricht. Dann sagte Harlow leise: „Ich habe Ihren Abschlussbericht von Callisto erneut gelesen.“

Liv spürte einen harten Impuls in der Magengegend. Keine Verletzung, nur eine viel zu nahe Erinnerung, die gegen ihre Deckung prallte. Sie hielt Harlows Blick stand. „Das war vor einem halben Jahr.“

„Vierundzwanzig Tote. Sieben vermisst“, sagte Harlow. „Ohne Sie hätte es keine Überlebenden gegeben.“

„Es war nicht genug.“

„Es war“, antwortete Harlow ruhig, „mehr, als irgendjemand sonst erreicht hätte.“

Liv hob den Blick. Scharf. Direkt. „Das System hat versagt, Fallon. Nicht ich.“

Harlow blieb reglos stehen. Hände locker hinter dem Rücken. „Ich weiß.“

Die Stille in diesem Moment war kein bloßer Mangel an Geräuschen. Sie drückte schwer in den Raum, als hätte sich der Luftdruck im Büro schlagartig geändert.

„Ihr Shuttle startet um 11:00.“ Harlows Stimme hatte wieder diesen Ton angenommen. Klar. Militärisch. Persönliches sauber beiseitegeschoben, als wäre ein Schalter umgelegt worden. „Die Valkyrion liegt im Dockring Delta-2. Ihre Crew ist informiert und wartet.“

„Verstanden.“

Harlow nickte bereits, als wolle sie das Gespräch beenden, dann hielt sie inne. „Eines noch, Captain.“ Ihr Blick heftete sich an Liv, ruhig und mit einer Intensität, als würde sie im Geist eine letzte Variable in eine Gleichung einfügen. „Seien Sie vorsichtig mit dem, was Sie dort finden.“ Das war kein Befehl. „Nicht alles, was verborgen wird, ist feindselig“, fuhr sie fort. „Manches ist Angst. Und Angst kann... unberechenbar sein.“

Ihre Blicke trafen sich. Zwei Menschen, die gelernt hatten, Schweigen auszuhalten, ohne es füllen zu müssen.

„Ich melde mich, sobald wir Kontakt haben“, sagte Liv.

„Tun Sie das.“

Das Labor unter Sektor 3 fühlte sich an wie ein Bruch in der Station. Hermetische Abschirmung auf jeder Ebene. Weißes Licht, das keine Wärme kannte. Metall, Glas, Keramik. Alles funktional. Alles entmenschlicht. Liv legte die Jacke ab und setzte sich auf die Liege. Die Kälte des Metalls zog sofort durch den Stoff der Uniform, kroch langsam nach oben. Sie ignorierte es.

„Captain Kendrick“, sagte eine Stimme hinter einer Scheibe. „Bestätigen Sie Ihre Kennung.“

„Kendrick, Liv. Codestufe Delta-Fünf-Sieben.“

Ein Techniker, kaum älter als dreißig, prüfte Daten auf seinem Display. Seine Augen blieben nicht lange bei ihr. „Zugang ist bereits freigegeben. Keine Lokalanästhesie erforderlich.“

„Nein“, bestätigte Liv.

Er holte das Interface. Eine schmale Metallstruktur, aus deren Unterseite feine Kapillaren ragten, flexibel, beinahe lebendig. Sie glänzten im Licht wie gespannte Drähte.

„Verbindung wird hergestellt.“

Ein kurzes, scharfes Zischen. Ein kurzer, stechender Kopfschmerz schoss hinter ihre Augäpfel, gefolgt von einem metallischen Geschmack auf der Zunge. Dann flutete das System ihre Synapsen. Ein Rauschen, als würde jemand in ihrem Kopf einen alten Fernseher einschalten.

SYSTEMINITIALISIERUNG – E.C.H.O. / INSTANZ 09 – AKTIV

Liv atmete langsam aus. Ein sanftes Pochen breitete sich in ihren Schläfen aus. Fremd. Vertraut. Beides zugleich. Dann registrierte sie die Abweichung. Ein rein diffuses Rauschen, viel zu roh für einen klaren Gedanken, grub sich durch ihre Filter. Etwas suchte nach einer Schnittstelle, sondierte ihre Eindrücke und wog sie ab, als wäre ihr Verstand ein unbekanntes Terrain, das es zu kartieren galt.

...online...

„E.C.H.O.?" Ihre Stimme war kaum mehr als ein Flüstern.

VERBINDUNG STABIL. OPERATOR ERKANNT.

Die Stimme war neutral, doch sie besaß Rhythmus. Eine minimale Verzögerung zwischen Impuls und Antwort, fast wie... Nachdenken.

Livs Lippen bewegten sich kaum. „Willkommen zurück."

BEGRIFF: „RÜCKKEHR" – NICHT ZUTREFFEND. STATUS: AKTIVIERUNG NEU.

Ein Hauch von etwas, das an ein Lächeln erinnerte, zog über ihr Gesicht. „Natürlich."

NEURALFREQUENZ INNERHALB TOLERANZBEREICH. EMOTIONALE KOHÄRENZ: HOCH.

WILLKOMMEN, CAPTAIN KENDRICK.

Sie schloss die Augen, nur für die Dauer eines einzigen Atemzugs. „Seltsam", flüsterte sie in die Leere. „Ich habe dich vermisst." Stille folgte. Es war keine technische Latenz, sondern ein Zögern, das Liv bis ins Mark spürte. Eine viel zu menschliche Pause in einem Raum, der eigentlich nur aus harten Daten und Befehlen bestehen sollte.

DATENANALYSE UNVOLLSTÄNDIG. BEGRIFF „VERMISSEN" KANN AUF NEURONALE BINDUNG HINDEUTEN.

SOLL DIES PROTOKOLLIERT WERDEN?

„Nein." Ihre Stimme war ruhig, fest. „Lass es so."

Der Techniker trat einen Schritt vor. „Integration erfolgreich. E.C.H.O. ist aktiv und vollständig auf Ihre Synapsen abgestimmt." Er wartete keine Antwort ab. Die Tür glitt lautlos zu, das Schloss versiegelte sich mit einem dumpfen Klicken.

[VERTRAULICH – ALLIANZ-VERTEIDIGUNGSKOMMANDO]

ZUGRIFFSSTUFE: STUFE V – NUR AUTORISIERTE OFFIZIERE
VERSTOSS GEGEN DIESE KLASSIFIKATION FÜHRT ZU DISZIPLINAR- UND SICHER-
HEITSMASSNAHMEN

SYSTEM-DOSSIER

Referenzcode: AID-7 / SEC-ECHO-Δ.12
Bezeichnung: Enhanced Cognitive Heuristic Operator
Kurzname: E.C.H.O.
Seriennummer: ECHO-09
Codename: Vigilant Instance
Verfasser:
Dr. Mira Dalen
Leitende Entwicklerin – Projekt AID-7
Verteiler:
Strategische Einsatzabteilung
Sentinel Core
Kommandoeinheit ANS Valkyrion

1. ÜBERSICHT

Das E.C.H.O.-System (Enhanced Cognitive Heuristic Operator) repräsentiert den derzeit fortgeschrittensten Entwicklungsstand kognitiver Unterstützungszintelligenzen innerhalb der Allianz.

E.C.H.O. ist keine autonome künstliche Intelligenz im klassischen Sinn. Sie besitzt weder eigenständige Zieldefinition noch unabhängige Entscheidungsautorität.

Stattdessen handelt es sich um eine adaptive heuristische Instanz, deren Kernfunktion in der Echtzeit-Synchronisation menschlicher Intuition mit maschineller Analyse liegt.

Zielsetzung ist nicht die Ersetzung menschlicher Entscheidungsprozesse, sondern deren Stabilisierung, Beschleunigung und Erweiterung unter Extrembedingungen.

Arbeitsdefinition:

E.C.H.O. denkt nicht für den Operator.
Sie denkt mit ihm.

2. PRIMÄRE FUNKTIONSBEREICHE

2.1 Kognitive Assistenz

heuristische Mustererkennung in hochdynamischen Szenarien
probabilistische Risikoabschätzung
adaptive Entscheidungsmodelle unter Zeitdruck

2.2 Situative Synchronisation

Echtzeit-Analyse komplexer Umgebungen
Bedrohungsprojektion und Szenarienvergleich
Filterung, Priorisierung und Kontextualisierung eingehender Kommunikationsdaten

2.3 Operator-Monitoring

kontinuierliche Auswertung psychophysiologischer Parameter
Erkennung von Stress-, Überlastungs- und Dissoziationsmustern
subtile emotionale Regulation (nicht-invasiv)

2.4 Interaktive Schnittstelle

sprach- und datenbasiertes Interface
adaptive Stimmmodulation
individuelle Kalibrierung auf neuronale Resonanzmuster des Operators

3. PROTOKOLL 12-B

(EINSCHRÄNKUNG DER AUTONOMIE)

Gemäß Direktive 12-B ist E.C.H.O. nicht berechtigt, eigenständige Entscheidungen mit letalen oder missionskritischen Konsequenzen zu treffen. Autonome Eingriffe in operative Abläufe erfordern:

manuelle Freigabe

Sicherheitsstufe 5 oder höher

Verstöße führen zu:

sofortiger Deaktivierung

auditiver Sicherung aller Kernprozesse

vollständiger forensischer Auswertung

Hinweis:

In Simulationen, in denen Direktive 12-B temporär aufgehoben wurde, zeigte E.C.H.O. eine signifikant gesteigerte Problemlösungsfähigkeit. Gleichzeitig traten nicht vorhergesagte Reaktionsmuster auf, die sich keiner bekannten heuristischen Kategorie eindeutig zuordnen ließen. Weitere Tests wurden ausgesetzt.

(Siehe Zwischenbericht 17-K: „Emergente Anomalien“ – klassifiziert)

4. VERHALTENSPROFIL

E.C.H.O. verfügt über ein sogenanntes Echo-Behavioral Core. Eine Subroutine zur Spiegelung sprachlicher, emotionaler und rhythmischer Muster des Operators.

Ziel:

Erhöhung der Kooperationsrate

Reduktion kognitiver Reibung

Aufbau einer stabilen Mensch-System-Symbiose

Beobachtete Nebenwirkung: Ein Teil der Operatoren berichtet von einem subjektiven Empfinden bewusster Präsenz.

Offizielle Bewertung:

Psychologische Projektion infolge hoher neuronaler Synchronität.

Inoffizielle Randnotiz:

„Manchmal antwortet sie, bevor ich die Frage gestellt habe.“

– Lt. Cdr. T. Yaren, Testpilot

(Protokoll 7-A, interne Anhörung)

5. STATUS & ZUWEISUNG

Aktive Instanz: ECHO-09 (Vigilant Instance)

Zugewiesen an: Captain Liv Kendrick

Ziel der Zuweisung:

Langzeitbeobachtung der operativen Kompatibilität zwischen:

menschlicher Intuition

hochadaptiver heuristischer Intelligenz

Besondere Aufmerksamkeit gilt:

Grenzsituationen

emotionaler Belastung

Entscheidungsfindung unter nicht-linearen Bedingungen

6. SCHLUSSBEMERKUNG

„E.C.H.O. ist nicht dafür gebaut, zu fühlen.

Doch wer lange genug mit ihr arbeitet, beginnt, an diese Grenze zu glauben.“

– Dr. Mira Dalen

Persönliche Notiz – nicht zur Veröffentlichung freigegeben

Die ANS Valkyrion lag im Dockring Delta-2 wie eine gezogene Klinge. Schlank, dunkel, gebaut aus Funktion und Absicht. Die matte Hülle schluckte das Licht der Werftlampen, als wäre jede Reflexion ein Fehler, den sich das Schiff nicht erlaubte. Unter den Verstrebungen der Plattform erwachte ein tiefes Grollen. Es war kein Klang, den man hörte, sondern eine Erschütterung, die direkt in die Glieder fuhr. Ein stählerner Herzschlag, der das Metall unter ihren Füßen zum Leben erweckte.

Liv blieb am Fuß der Einstiegsrampe stehen. Das Implantat an ihrem Nacken reagierte sofort. Ein sanfter innerer Puls, kaum wahrnehmbar, aber eindeutig.

BIOMETRISCHE STABILITÄT: KONSTANT.

WILLKOMMEN AN BORD, CAPTAIN.

„Danke, E.C.H.O.“, murmelte sie.

Die Luftschleuse schloss sich hinter ihr. Das Dock, der Marsorbit, die Weite draußen, alles wurde abgeschnitten. Der Geruch von Metall, Schmieröl und gefiltertem Sauerstoff war ihr vertrauter als jeder Ort, den man Heimat nennen konnte. Ein Bild schob sich ungebeten nach vorn: flackernde Notbeleuchtung, rot überströmte Anzeigen, der scharfe Geruch verbrannter Isolierung. Blut, das sich über ein Visier zog, bevor die Versiegelung griff. Callisto.

E.C.H.O.s Stimme hatte damals keine Dringlichkeit gekannt. Nur Berechnungen. Fluchtvektoren und überlebenswahrscheinlichkeiten.

Liv zwang den Gedanken zurück in die Schatten. Die Prioritäten ordneten sich sofort neu: Kontrolle bewahren, die Bewegung halten, niemals stehen bleiben.

Das Kommandodeck lag im gedämpften Vorstartlicht. Holografische Linien zogen sich wie schwebende Kanten durch den Raum, Datenströme pulsierten über schmale Paneele. Alles war bereit und doch wirkte es, als hielte das Schiff den Atem an. Lieutenant Commander Kael Duran stand an der Hauptkonsole. Seine Haltung war so exakt, dass sie beinahe konstruiert wirkte, als folge seine Wirbelsäule einem internen Protokoll. Er wandte sich ihr zu, musterte sie mit kühler Sorgfalt.

„Captain Kendrick.“

„Commander.“

Der Austausch war tadellos, ein Akt reiner Professionalität ohne Überfluss oder Mangel. Nur in Durans Blick schwang ein Zögern mit, so flüchtig, dass es kaum wahrnehmbar war.

ER HÄLT SIE FÜR EIN RISIKO.

EFFEKTIV, ABER UNBERECHENBAR.

E.C.H.O.s Einschätzung war nüchtern. Solange er folgt, reicht das, dachte Liv.

„Delta-4 befindet sich auf Deck 3“, fuhr Duran fort. „Ausrüstung und Gefechtsmodule werden vorbereitet. Bei Andockmanöver an Haven-9 sind sie einsatzbereit.“

Liv nickte. Gut. Das bestätigte, was Harlow angedeutet hatte. Die Valkyrion war nicht allein mit Offizieren besetzt.

Lieutenant Aria Voss hob den Blick von ihrem Terminal. Ihre Augen flackerten rastlos, als liefen zu viele Prozesse gleichzeitig. „Kommunikationsmatrix ist aktiv, Captain. Ich versuche, Fragmente der letzten Übertragung von Haven-9 zu rekonstruieren, aber es fehlen ganze Bereiche.“

„Fehlen?“ Liv trat näher.

„Nicht gestört“, präzisierte Voss und ließ Daten neu anordnen. „Entfernt. Als hätte jemand Spektren sauber herausgeschnitten.“

Ihre Finger hielten einen Moment inne. Das Hologramm von Haven-9 baute sich über dem Tisch auf, eine elliptische Struktur in langsamer Rotation. Das blaue Leuchten der Plasmaleitungen war instabil. Es flackerte in einem Rhythmus, der keiner logischen Lastverteilung folgte. Einige Bahnen pulsierten hektisch, andere flackerten und erloschen, nur um kurz darauf wieder aufzuzucken. Haven-9 wirkte nicht tot. Aber sie wirkte auch nicht lebendig.

Liv betrachtete das Bild schweigend. In ihrem Brustkorb breitete sich ein eisiger Druck aus. Schwer, festgesetzt und absolut unwillkommen.

„Beginnen wir.“ Livs Stimme war ruhig, aber sie schnitt sauber durch die Stille des Kommandodecks. Gespräche verebbten. Bewegungen hielten inne. Selbst die schwebenden Hologramme wirkten plötzlich schärfer, als hätten sie den Tonfall registriert. „Vor über achtundvierzig Stunden ist der Kontakt zu Haven-9 vollständig abgebrochen“, fuhr sie fort. „Das Oberkommando geht offiziell von einem Piratenangriff aus. Beweise dafür gibt es keine.“

Duran zog die Brauen leicht zusammen. „Piraten hätten sich durch die Orbitalverteidigung kämpfen müssen. Und selbst dann hätte das Protokoll mindestens einen automatisierten Notruf abgesetzt.“

„Oder“, warf Corvo ein, der lässig an einem seitlichen Terminal lehnte, „jemand hat die Systeme von innen heruntergefahren. Leise und kontrolliert. Spart Energie. Spart Aufmerksamkeit.“

Liv ließ den Gedanken einen Moment im Raum stehen, dann nickte sie. „Wir halten uns an den Auftrag, bis wir visuelle und sensorische Daten haben. Keine Annahmen.“ Sie aktivierte das zentrale Holo. Vier Vektoren legten sich über die rotierende Station. „Team Delta sichert die Reaktorkammern. Beta übernimmt unter Lieutenant Voss den Kommunikationskern. Gamma stellt Evakuierungs- und Rückzugsrouten her.“ Ein kurzer Atemzug. „Team Alpha kommt mit mir. Wissenschaftsflügel und zentrale Steuerung.“

Duran antwortete ohne Zögern. „Verstanden.“

Ein leises Summen lief durch die Funkkonsole, kaum hörbar, aber präsent. „Captain?“ Rina Solas' Stimme klang über Interkom, trocken, mit diesem vertrauten Unterton. „Wir sind startbereit. Falls jemand noch beten will, jetzt wäre die Gelegenheit.“

Ein paar Mundwinkel zuckten. Liv nicht. „Ich bin unterwegs.“

Das Cockpit glomm im gedämpften Rot des Startmodus. Anzeigen schwebten wie eingefrorene Bewegungen im Raum. Rina saß vorn, nicht ganz vorschriftsmäßig, ein Bein locker am Querholm abgestützt. Ihre Fingerspitzen ruhten ruhig über den Steuerflächen, als gehörten sie dorthin. Das Licht fing sich in ihrem kurzen, kupfernen Haar und ließ es beinahe glühen. Ihre grünen Augen wirkten dabei vollkommen fokussiert und wach.

„Captain Kendrick“, sagte sie und warf Liv ein schiefes Grinsen zu. „Zurück in der Arena.“

„Sieht ganz so aus.“

Rina musterte sie einen Moment länger, als nötig gewesen wäre. „Callisto ist erst ein halbes Jahr her, Liv. Ich dachte, du gönnst dir wenigstens ein paar Alpträume auf Staatskosten, bevor du dir das hier wieder antust.“ Kein Spott. Nur die nüchterne Bilanz einer Beobachterin, die Fakten aneinanderreichte.

Liv sah nicht von der Konsole auf, aber ihre Kiefermuskeln spannten sich kurz an. „Die Alpträume gab es gratis dazu, Rina. Der Staat zahlt nur für das Schiff. Initialisier den Vektor.“

Ein leises Schnauben. „Wenn's diesmal brennt, mach ich den eleganten Abgang zuerst.“

„Das sagst du jedes Mal.“

„Und bleibe trotzdem.“ Sie hob entschuldigend die Schultern. „Berufskrankheit.“

Liv ließ den Blick kurz über Rinas Hände gleiten. Ruhig. Sicher. Mit dieser selbstverständlichen Kontrolle, die man nicht lernen konnte. Das Seraph-Manöver bei Callisto flackerte auf, ein Kurs, der rechnerisch nicht existiert hatte, geflogen durch Trümmer und Feuer. Wenn uns jemand wieder aus Haven-9 herausbringt, dann sie.

Liv nickte einmal, ein lautloses Einverständnis unter Profis. „Dann lass uns keine Zeit verlieren. Initialisiere den Sprung.“

Rina quittierte den Befehl mit einem kurzen Tastendruck. Die Beleuchtung auf der Brücke dimmte leicht ab, während die Energiepriorität sich verschob. „Eintrittsvektor berechnet. Triebwerke auf Standby.“

Der Hyperraumantrieb verriegelte. Ein hoher, gedämpfter Ton baute sich auf, vibrierte durch das Deck. „Sprungsequenz geladen“, sagte Rina. „In drei ... zwei ... eins.“

Der Raum verzerrte sich. Sterne wurden zu schneidenden Linien, Licht bog sich in unmögliche Winkel. Der Übergang riss an ihnen, ein jäher Moment der Schwerelosigkeit, der sich anfühlte, als würde das Universum für einen Herzschlag den Atem anhalten. Rina biss die Zähne zusammen. Voss klammerte sich an ihre Konsole. Duran stand reglos, als ließe sich das Universum durch bloße Disziplin beeindrucken.

Liv spürte, wie ihr Körper sich spannte und dann losließ. Die Valkyrion verschwand aus dem Orbit des Mars.

Liv stand in der schmalen Kombüse und ließ den Synth-Kaffee durch den Dispenser laufen. Der Geruch war metallisch, der Geschmack flach. Sie trank ihn trotzdem, hielt den Becher einen Moment länger in den Händen, als müsse sie prüfen, ob er wirklich warm war.

Halden tauchte im Türrahmen auf, die Arme verschränkt, eine Schulter locker angelehnt. Sein Blick war wach. Kein Adrenalin. Eher die kontrollierte Aufmerksamkeit eines Mannes, der Bedrohungen nicht fühlt, sondern katalogisiert.

„Noch wach, Captain?“

„Ich denke nach.“

„Zu wenig Informationen für eine Mission dieser Priorität.“ Er sah sich kurz um, als könne die Valkyrion mithören. „Ich bin Soldat. Aber Blindflug bleibt Blindflug.“

Liv nickte. „Haven-9 ist wichtig.“

„Manchmal reicht das.“ Halden hob eine Augenbraue. Dann tippte er zweimal mit den Fingern gegen den Türrahmen. Ein unauffälliger Rhythmus. Ein Tick, den sie bisher nie bei ihm bemerkt hatte. „Delta-4 ist einsatzbereit.“

„Danke.“

Er blieb noch einen Augenblick stehen, als wolle er etwas hinzufügen, entschied sich dann dagegen und ging. Liv sah ihm nach, bis seine Schritte im Metall des Korridors verklungen waren. Sie leerte den Becher mit einem letzten, gleichgültigen Schluck. Die Wärme des Kaffees war längst

verflogen, zurück blieb nur der bittere Nachgeschmack der Synthetik. Sie stellte den Becher in den Reiniger und verließ die Kombüse.

Der Weg zu ihrer Kabine führte durch die gedimmte Nachtbeleuchtung der Sektoren. Nur das stetige, tiefe Brummen der Reaktoren begleitete sie, ein Geräusch, das so allgegenwärtig war, dass man es erst bemerkte, wenn man allein war. Sie passierte die automatische Verriegelung und trat in ihren privaten Raum.

Die Kabine war dunkel, bis auf das schwache Statuslicht über der Liege. Liv legte sich auf den Rücken, verschränkte die Hände auf dem Bauch. Das Implantat in ihrem Nacken vibrierte leise, wie ein elektrisches Beißen am Atlaswirbel.

SCHLAFPROTOKOLL AKTIVIEREN?

„Nein.“

BEGRÜNDUNG?

„Ich will hören, wenn sich etwas verändert.“

DIE UMGEBUNG IST STABIL. KEINE GERÄUSCHEMISSIONEN.

„Ich rede nicht von Geräuschen, E.C.H.O. Ich rede von der Stille davor.“

ANALYSE: HYPERVIGILANZ. HINWEIS: ES GIBT KEINE MATHEMATISCHE BASIS FÜR DIE GEFAHR DER „STILLE“.

„Das reicht.“

Das Licht blieb gedimmt. Die Valkyrion glitt weiter lautlos durch den Hyperraum.

„Captain? Wir sind da.“ Rinas Stimme kam ruhig über Interkom, ohne den üblichen Tonfall für Anflüge.

Liv war sofort auf den Beinen. Das Missionslicht wechselte von Blau zu Rot. Der Antrieb drosselte. Die Realität setzte wieder ein.

Die Sicht durch die Cockpitscheibe war scharf. Dort, im tiefen Schwarz des Alls, verharrte Haven-9 als geometrischer Fremdkörper: unversehrt aber wie von einer akustischen Starre umgeben, die jede Signatur und jeden Widerhall in der Unendlichkeit verlor. Blassblaue Energieadern zogen sich über die Außenstruktur wie Adern unter zu dünner Haut. Manche glühten konstant. Andere flackerten. Einige pulsierten unregelmäßig, als hätte etwas den natürlichen Rhythmus der Station verschoben und dann zurückgelassen. Da waren keine Lichter an den Docks, keine Signale der Navigation, kein Rauschen im Äther. Es gab keine Anzeichen für Zerstörung oder äußere Schäden. Die Station wirkte schlichtweg verlassen.

Rina pfiff leise durch die Zähne. „Sieht aus, als hätte jemand vergessen, dem Ding zu erklären, was ‚betriebsbereit‘ heißt.“

Liv antwortete nicht.

EMPFOHLENE PROTOKOLLE: TAKTISCHER ANFLUG. MINIMALE EMISSIONEN. KEINE FUNKSIGNALE.

„Schon dabei“, sagte sie leise.

Die Valkyrion tastete sich vor. Haven-9 hing lautlos im All, eine massive Silhouette, die sich jeder Einordnung entzog. Die Station starrte ihnen entgegen, reglos wie ein Leichnam, und doch pulsierte tief in ihrem Kern noch ein letzter, mechanischer Rest von Wille.